

Stille Strenge

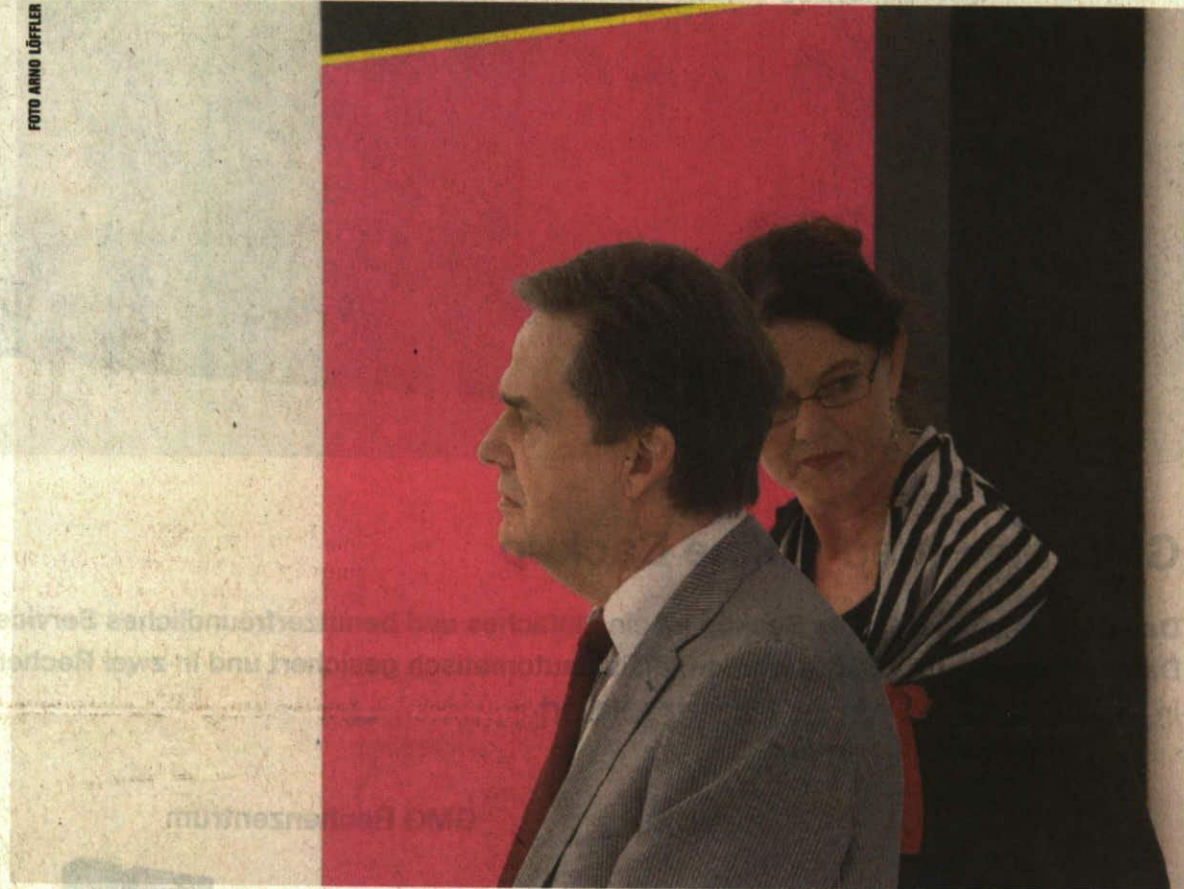
Bruno Kaufmanns Ausstellung «Facts» im Kunstraum Engländerbau

VADUZ – Während seiner Zeit als Direktor der Kunstschule hatte Bruno Kaufmann nur wenig Zeit für eigene künstlerische Arbeit. Seit seiner Pensionierung 2008 hat sich das geändert. Der Kunstraum zeigt Arbeiten Kaufmanns aus den Jahren 2006 bis 2010.

FOTO ARNO LÖFFLER

• Arno Löffler

Digitale Drucke und Assemblagen in verschiedenen Techniken, insgesamt 27 grossformatige Arbeiten, von dem Liechtensteiner Künstler und Kunstpädagogen Bruno Kaufmann sind derzeit im Kunstraum Engländerbau zu sehen. Alle sind in den letzten vier Jahren entstanden. Überrascht und beeindruckt habe ihn die «stille Strenge» der Werke, sagte Vernissageredner Peter Stobbe, Direktor der Kunstschule Liechtenstein, als er die Werke seines Vorgängers im Amte in dessen Atelier gesehen habe. Stobbe sprach damit die innere Gespanntheit insbesondere der neun mit dem Rechner erstellten, «Modulationen» genannten, digitalen Grafiken an. Diese innere Spannung scheint den einzelnen Farbfeldern und ihren mo-



Bruno Kaufmann und Kunstraum-Geschäftsführerin Susanne Popp während der Vernissagerede Peter Stobbes. Die gestrige Eröffnung der Ausstellung fiel übrigens auf den Geburtstag des Künstlers.

1/2

**2 LÄNDER
ZEITUNG**

MITTWOCH, 24. MÄRZ 2010

dularen Setzungen zugrunde zu liegen: «Eine systematische Ordnung und eine abstrakte Konkretion, ein ins Unendliche fortlaufendes Zahlen- und Farbereignis und ein dennoch auf begrenzter Fläche dargebotenes Modell.» Ausdehnung und Farbigkeit der Felder ergeben sich durch mittels der Fibionacci-Folge errechneter Modulationen, zwischen die alternierend weisse bzw. farblose Streifen gesetzt sind.

Oberflächen und Strukturen

Neben den Farbmodulationen ist es insbesondere die Gegenstandslosigkeit, die den Kern des Werks Kaufmanns ausmacht. Die Abwendung der gegenstandslosen Kunst von dem Begriffspaar Ding und Wort

hat in der jüngeren Kunstgeschichte der Farbe an sich zu zentraler Bedeutung verholfen. Kaufmann hat zudem den Farbauftrag seit den Achtzigerjahren durch die Einbindung des Computers in den Werkprozess vom persönlichen Duktus der Zeichnung und Malerei entkoppelt.

Wichtig werden stattdessen Oberflächen und Strukturen. Kaufmann ist fasziniert von der annähernden Gegenstandslosigkeit der Aquarelle und späten Landschaften Cézannes, von den vibrierenden Oberflächen, die Cézanne durch ständige Farbmodulationen erreichte. Eben dieses Fliessen, dieses Vibrieren der Oberfläche versucht Kaufmann in seinen digitalen «Modulationen» ebenfalls zu erreichen. Stobbe be-

zeichnete die «Modulationen» auch, aufgrund des in ihnen stattfindenden Zusammenspiels von Flächigkeit und Räumlichkeit, als «räumliche Häute». Sie seien «anorganische Verflechtungen auf einem gegenstandslos bleibenden, nicht sichtbaren Kern, der das Paradoxe herstellt – einen bildhaften Raum und ein raumhaftes Bild.»

Anonyme Materialien

«Häute» in einem buchstäblicheren Sinn vermeint der Betrachter auf Kaufmanns Materialversammlungen zu erkennen: geschichtete, flache, anonyme Industriematerialien; Wellpappe, Filz und Lochblech. Die geordnete Struktur dieser Materialien habe

Kaufmann immer inspiriert, so Stobbe. Ihre ästhetische Nuance erhalten diese «Häute» erst in ihrer Kombination zu Objektbildern.

Volles Rahmenprogramm

Als erste von sechs Veranstaltungen im Rahmenprogramm wird am Dienstag, den 30. März, ein Rundgang mit dem Kunstraum-Team angeboten. Am Dienstag, den 6. April, lädt der Kunstraum zur Performance «KlangFläche_Klang-Schichten_KlangStrukturen» mit der Formation Klanglabor und am Dienstag, den 14. April, zu einem Künstlergespräch mit Bruno Kaufmann und Peter Stobbe. Die Veranstaltungen beginnen um 18 Uhr.

«Facts» ist bis 9. Mai geöffnet.

2/2 2 Länderteilung Mittwoch 24. März 2010